

Zweites Kapitel.

Im Busch.

Nach langem, ermüdendem Marsche durch den fast pfadlosen Busch, erreichte die Kolonne endlich die große Heerstraße, die sich von den Häfen der Seeküste bis weit in das Innere des Landes, bis an die äußersten Grenzen der besiedelten Distrikte hinzieht. Auf der ebenen Straße rollte Haddons Wagen leichter und schneller dahin, auch die Soldaten konnten besser ausschreiten, und es währte nicht lange, bis die Türme von Grahams Town sichtbar wurden.

„Was hat dir eigentlich den Haß des Banditen zugezogen?“ frug Gerald während des Marsches seinen ernstblickenden Freund.

„Das ist eine lange und traurige Geschichte, die ich schon gestern kurz streifte,“ entgegnete Haddon trübe. „Aber du sollst sie hören, denn sie ist mit Veranlassung, daß Kapitän Haddon der heimatlose Wanderer Richards geworden ist.“

„Du weißt, Gerald,“ — begann er hierauf seine Erzählung, — „daß ich daheim in Schottland einen alten Onkel, den Gutsherrn von Teviot Dale hatte, der mich, wie allgemein angenommen wurde, zum Erben seines ganzen Vermögens eingesetzt hatte. Onkel Halbert war mir stets ein väterlicher Freund gewesen, in jedem Jahre verbrachte ich meine Urlaubszeit auf seinen Gütern, und aus seiner Tasche flossen die großen Summen, die ich als Zuschuß zu meinem geringen Einkommen als Offizier nötig hatte. Ich war ein eifriger Jäger und durchstreifte — wenn ich in Teviot Dale weilte — mit der Flinte auf dem Rücken recht häufig den ausgedehnten Wildpark, der zu den Besitzungen meines Onkels gehörte. Das Jagdvergnügen wurde mir freilich oft durch einen Wilddieb — Mark Sharkeigh mit Namen — verleidet, der vor einiger Zeit auf Onkel Halberts Veranlassung wegen Wildfrevels eine längere Zuchthausstrafe hatte verbüßen müssen und jetzt aus Rache unsern Wildpark heimsuchte. Eines Morgens ging ich schon in aller Frühe auf den Anstand, um einen starken Rehbock zu schießen, den die Waldwärter bemerkt hatten. Während ich wohlgenut durch den taufrischen Wald schritt, fiel plöz-